

THEMENVORSCHLAG FÜR  
EINE KLEINGRUPPE MIT  
INTERAKTION:

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**

 **AUSTAUSCH**

# Gewinn und Verlust in der eigenen Frömmigkeit

*Vergessen, was hinter mir liegt  
und nach vorne schauen  
Textabschnitte aus Philipper 3 und 4*

**Auch online  
verfügbar:**  
[www.KGT.lgv.org](http://www.KGT.lgv.org)

## **TEIL 1: GEWINN UND VER- LUST (PHIL 3,1-11)**

Ist mein Geld gut angelegt? Wo bringt es noch Zinsen? Gibt es andere Anlageformen, die mehr Rendite bringen? Fragen, die man versteht, wenn es um finanzielle Dinge geht. Wie wäre es, wenn wir uns im Blick auf unsere eigene Frömmigkeit fragen: Was bringt mir meine Frömmigkeit? Gibt es Dinge, die ich korrigieren muss? Wo kann ich von anderen lernen? Was sollte ich lieber lassen?



.....  
Wir lesen Phil 3,1-11.  
.....



.....  
 Beschreibe ein Bild aus einer Kinderbibel, das dich sehr beeindruckt hat. Was hat das Bild bei dir bewirkt?  
 .....



.....  
 Paulus redet von seiner religiösen Vergangenheit. Was hat dich in deiner Kindheit im Blick auf Religiosität geprägt? Gab es Situationen, in denen du deine Frömmigkeit mit der Frömmigkeit anderer verglichen hast? Wie hast du dich dabei bewertet?  
 .....



.....  
 Welcher der folgenden Begriffe beschreibt Religiöses in deiner Kindheit? Freude, Freiheit, Druck, Langeweile, Spannung, Röhre, Zöpfe, Kassetten oder CDs anhören, u.a.  
 .....

**Vers 1:** „Im Herrn“ drückt die engste Verbundenheit des christlichen Glaubens aus. Ich bin mit Christus unlöslich verbunden. Paulus beschreibt in den folgenden Versen, wie ihm diese engste Verbundenheit zum Wichtigsten im Leben wurde.

**Vers 2:** „Hund“ ist ein abwertendes Schimpfwort. Hunde waren verachtete Tiere in der Antike. In Ps 22,17 werden Übeltäter und heidnische Feinde als Hunde bezeichnet. Hunden war der Zugang zum Heiligtum verwehrt. Judenchristen machten teilweise die Reinheit in der Zugehörigkeit zum Judentum fest. Damit missachteten sie zugleich das wahre Kriterium für Heiligkeit und Reinheit, nämlich die Zugehörigkeit zu Christus.

**Vers 3:** Menschen, die in Christus leben, dienen in Gottes Geist, rühmen sich in Christus Jesus, vertrauen nicht auf Fleisch.

**Vers 4:** Paulus zeigt, dass es keiner mit ihm aufnehmen kann, wenn es darum geht, sich auf sein „Fleisch“ (Abstammung, menschliches Können, natürliche Fähigkeiten und religiösen Eifer) zu verlassen (V 5+6): Er wurde am achten Tag beschnitten. „Volk Israel“ ist hier eine Ehrenbezeichnung für das jüdische Volk.

Paulus stammt aus dem Stamm Benjamin (Röm 11,1). Benjamin wurde als einziger der Söhne Jakobs im verheißenen Land geboren (Gen 35,16-18). Saul, der erste König von Israel, kam aus dem Stamm Benjamin (1Sam 9,1).

Paulus ist ein Hebräer von Hebräern, lebte als Diasporajude in einer engen Verbundenheit mit dem Mutterland und war zu den Hauptfesten oft im Tempel in Jerusalem. Evtl. stammten seine Eltern aus Galiläa. Er sprach die Sprache des Judentums.

Er war ein Pharisäer und lebte nach dem Gesetz. Der Pharisäismus beanspruchte, die authentischste jüdische Lebensweise zu sein (genaue Einhaltung von Sabbat-, Zehnt-, Speise- und Reinheitsvorschriften). Paulus lebte bewusst abge sondert von den Heiden, mit dem Ziel der

damit verbundenen Heiligung. Die Pharisäer heiligten sich durch den Dienst am Gesetz.

Die Intensität der Verfolgung der Christen resultierte aus seinem religiösen Eifer. Er hielt sich leidenschaftlich an das Gesetz - die Tora - und verteidigte es. Er war im Gesetz untadelig und lebte die seltene Möglichkeit, die in der rabbinischen Überlieferung möglich war, dass er die Gebote vollkommen einhielt. Doch dann kommt es zum radikalen Bruch.

**Vers 7-10:** „Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten; ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde – indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens –, um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen.“

Paulus verwendet die Kaufmannsprache: Erst war ihm seine Frömmigkeit Gewinn, jetzt ist sie Verlust. Das, worin er investiert hatte (sein religiöser Eifer), erwies sich als Fehlinvestition, als Verlust. Paulus kommt zu einer Neubewertung seines Lebens und setzt alles für Christus ein. Dies beschreibt eine abgeschlossene Handlung, die mit einem Mal vollzogen wurde. Ab sofort ist nichts mehr wie bisher, sondern etwas Neues hat begonnen, ein neuer entscheidender Wert kam in sein Leben. Das Übertreffende in seinem Leben, für das er ab sofort alles investiert und einsetzt, ist die Erkenntnis, dass er durch den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus vor Gott Gerechtigkeit erlangt und damit das Entscheidende für sein Leben gefunden und in Besitz genommen hat.

Damit erhält sein bisheriges religiöses Leben eine totale Abwertung und wird für ihn zu „Dreck“, wörtlich: Unrat, Kot, Dreck, Mist. Das Wort beschreibt auch das Misslungene des menschlichen Strebens. Es meint das, was der menschliche Körper nicht verwerten kann, übertragen: was religiös keinen Nutzen mehr hat und deshalb ausscheidet. „Es handelt sich um das, was man, einmal weg- getan, nicht mehr anrührt, noch auch nur ansieht“ (Karl Barth).

Paulus ist mit seinem früheren Eifer fertig. Alle seine jüdischen Vorzüge sind letztlich misslungen und vor Gott nichts wert. Seine Bekehrung zu Jesus Christus änderte sein Bekenntnis, seine Werte, seine Prioritäten und seine Identität.



.....  
 Wir lesen zu „gewinnen und verlieren“ Mk 8,34-36.  
 .....

Seine religiöse Vergangenheit war eine verlorene Investition, weil sie keinen Zugang zum Heil bietet. Diesen Zugang gibt es nur durch Jesus Christus. Dies soll auch als Orientierung für die Philipper dienen gegenüber den

Irrlehrern, die das Halten des Gesetzes und die Beschneidung forderten. Christus zu kennen, übertrifft bei Weitem die Privilegien bzw. die Vorzüge eines frommen Juden. Es ist der bessere, ja, der wahre Weg.

**Vers 8:** „Mein Herr“ beschreibt die persönliche Beziehung. Der in Phil 2,10-11 erwähnte messianische Welt-herrscher ist für Christen zugleich der persönliche Herr, der das ganze persönliche Leben bestimmen soll.



.....  
Welches fromme Verhalten habe ich bewusst abgelegt, weil es nicht der freimachenden Abhängigkeit durch Jesus Christus entsprochen hat?  
.....



.....  
Was hat sich bei mir verändert, seit Jesus Herr im meinem Leben ist? Tauscht euch darüber aus.  
.....

## TEIL 2: SCHENKEN UND BESCHENKT WERDEN - ALLES VERKRAFTEN DURCH CHRISTUS (PHIL 4,10-20)



.....  
Wir lesen Phil 4,10-20.  
.....

**Vers 10:** Endlich wurde es wahr, dass der Vorsatz für Paulus zu sorgen, in der Gemeinde auch umgesetzt wurde. Irgendwie tröstlich, weil ich das auch kenne, dass ich mir manche gute Tat und manche Unterstützung vornehme und dann hinauschiebe oder sogar vergesse.

**Vers 11-13:** Paulus ist letztlich nicht abhängig von der Spende der Gemeinde. Aber nur, weil er gelernt hat, mit viel und wenig zu leben. Er kann es, weil Christus ihm hilft und Kraft dazu gibt. Diese Haltung steckt nicht einfach so in ihm. Mit Christus hat er gelernt, „satt zu sein“ und „Hunger zu erleiden“. Es geht bei Paulus nicht um ein christliches Leben, das überhaupt keine Schwachheit oder Begrenzungen kennt (vgl. 2Kor 12,7-10). Im Gegenteil, Paulus kennt auch schwere Zeiten. Doch der, der Paulus stark macht, ist Christus. Christus, der durch Gottes Kraft auferweckt wurde (1Kor 6,14) und selbst als Kraft Gottes bezeichnet werden kann (1Kor 1,24). Er gibt täglich diese Kraft (Dynamis), um jeden neuen Tag zu „verkraften“. Damit kann Paulus seinen Dienst durchführen.

Wichtig: Christliche Selbstgenügsamkeit wird nicht durch verschiedene Lebensumstände, sondern in der Christusbeziehung gelernt, weil es Christus ist, der stark macht. Paulus gewinnt seine Kraft durch Christus und nicht durch stoische Gelassenheit aus sich selbst heraus. Für ihn genügt Christus, das macht ihn zufrieden!



.....  
Phil 1,21 in verschiedenen Übersetzungen lesen.  
.....



.....  
Wie kann sich das in meinem Alltag auswirken?  
.....



.....  
Erlebe ich wirklich, dass ich durch Christus alles verkraften kann? Worin könnte ich dabei noch etwas dazulernen? Wer von uns hat positive Erfahrungen gemacht?  
.....

**Vers 18:** „Ich habe alles erhalten“ (die Empfangsbestätigung), das Geld kam an. Paulus hat Überfluss, d.h., er fordert keine weiteren Gaben. Ich bin erfüllt, d.h., ich habe mehr als genug. Die Spende deutet er als einen lieblichen gutriechenden Duft, als ein angenehmes Opfer. Die Philipper haben damit nicht nur Paulus, sondern Gott mit ihrer Gabe erfreut. Sie entsprechen damit dem Willen Gottes. Ihre Gabe ist ein geistliches Opfer, das Gott gefällt.

**Vers 19:** Das wird nicht ohne Folgen bleiben: Gott wird erfüllen. Das ist eine Verheißung, ein Versprechen, kein Gebetswunsch. So wie Paulus aufgrund der Gabe der Philipper die materielle Fülle hat, wird auch Gott den Philippern die Fülle geben.

Die Philipper haben eine materielle Gabe gespendet und werden von Gott umfassend beschenkt: Gott nimmt sich ihrer materiellen Nöte an (2Kor 8,1-2). Gott gibt ihnen in der Verfolgung das, was sie brauchen (Phil 1,27-30). Gott gibt ihnen in der Situation der Uneinigkeit den Blick für die Bedürfnisse der anderen (2,1-4). Gott schenkt ihnen Freude (4,4). Dennoch wird Leiden nicht unvermeidbar sein (1,27-30). Aber Gottes Gegenwart ist versprochen. Die Philipper erhalten eine Rückerstattung von Gott. Er wird nach seinem Reichtum geben und all ihren Mangel ausfüllen. Damit erhalten sie mehr zurück, als sie gegeben haben.

Es ist eine schöne Erfahrung in der christlichen Glaubenspraxis, dass Geben und Schenken nicht nur ein Hergeben und damit ein persönlicher Verlust sind, sondern dass dadurch der Gebende selbst wieder beschenkt wird. Es ist ein geistliches Geschehen. Es wertet eine Spende aus christlichem Motiv heraus enorm auf. Wichtig: Es wäre aber falsch verstanden, wenn man nur spendet, weil man dafür etwas bekommt.



.....  
Wo hast du das schon einmal erlebt: Du hast etwas gespendet und anschließend den Eindruck bekommen, dass du selbst der „Beschenkte“ bist, obwohl du etwas abgegeben hast? Warum erging es dir so?  
.....



**KLAUS EHRENFUCHTER**

... ist Fachbereichsleiter Gemeinde-/Gemeinschaftsarbeit im LGV und wohnt mit seiner Frau in Altburg. Sie haben fünf Kinder.